



SALVATORIANER

*Christliche Inspiration.
Grenzenlose Nächstenliebe.*

weltweit



FOKUS
Venezuela

Haus der Gesundheit

Rettungsanker in der Krise

Im einst blühenden Staat Venezuela, das über die weltweit größten Ölreserven verfügt, nehmen Hunger und Elend weiter zu. Die medizinische Versorgung in dem krisengeschüttelten Land ist längst zusammengebrochen. Venezuela befindet sich im medizinischen Ausnahmezustand. Eine ganz besondere Einrichtung im Armenviertel Catia in Caracas aber sorgt weiterhin für 25.000 Familien - mit Medikamenten, Nahrung und ärztlicher Hilfe. Das Pater-Jordan-Gesundheitszentrum ist für die meisten Menschen hier der letzte Hoffnungsanker.

Jania* lebt in Catia, dem größten Armenviertel von Caracas, Venezuela. Auf rund 15 Quadratmeter umgeben von Wellblech schlafen sie und ihre drei Kinder. Gerade einmal 27 Jahre ist sie alt und ihre Kinder sind alle jünger als vier. Seit der Versorgungskrise im Land leiden die Menschen in den Armenvierteln ganz besonders. Nahrungsmittel sind knapp, Medikamente unbezahlbar. „An vielen Tagen wußte ich nicht, wie ich meine Kinder ernähren sollte“, erzählt Jania. Wie viele andere alleinerziehende Mütter in der Gegend musste sie das bisschen, das sie hatte, oft strecken, damit es für eine Mahlzeit reichte. Vielen Frauen bleibt in dieser aussichtslosen Lage nichts anderes übrig, als ihren Körper zu verkaufen. Der Hunger und die Armut macht die Menschen hier krank, ganz besonders die Schwachen - die Kinder und die Senioren. Viele leiden an Unterernährung. Medizinische Hilfe gibt es für sie nicht.

Wer allein ist, ist verloren

Wer im Ausland Verwandte hat, die Geld schicken können, hat großes Glück. Für die Menschen im Land, die auf sich allein gestellt sind, ist die Versorgungskrise allerdings eine tägliche Tortur. Jania hat keine Familie – auch keine Verwandten im Ausland – die ihr helfen könnte. Unterstützung findet sie bei gutmütigen Nachbarn und im „Pater-Jordan-Gesundheitszentrum“ der Salvatorianer in Nuevo Horizonte, Catia. Einmal im Monat ist sie hier mit ihren Kindern. „Dass ich meine Kinder überhaupt gesund gebären konnte, verdanke ich den Ärzten im Gesundheitszentrum“, erzählt Jania. Und auch heute noch werden sie und ihre Kinder dort medizinisch versorgt. „Man wird dort immer respektvoll behandelt, egal welches Problem man hat. Manchmal gibt es dort auch ein Mittagessen und Vit-



amine für die Kleinen.“ Und Jania findet hier immer ein offenes Ohr. Ob psychologische Betreuung, Rechtsfragen oder soziale Beratung – das Personal steht ihr zur Seite, damit sie und ihre Kinder einigermaßen stabil durchs Leben kommen.

Versorgung in allen Bereichen

Ob schmerzender Zahn, Unterernährung, Schwangerschaft - als die Salvatorianer 1997 das „Casa de la Salud Padre Francisco de la Cruz Jordan“, gründeten, hatten sie ganz im Sinne ihres Ordensgründers einen ganzheitlichen Ansatz im Auge. Neben der allgemeinen medizinischen Versorgung erhalten Frauen gynäkologische Beratung, pränatale Diagnostik und Geburtshilfe. Auch Impfungen, Röntgen, sowie Labortests werden durchgeführt. Gerade jetzt in Pandemiezeiten ist das Zentrum auch eine wichtige Anlaufstelle für Personen die COVID positiv sind, oder für Menschen, die sich testen lassen möchten. Die tägliche Ausgabe von Mittagessen ist vor allem für die alleinstehenden und mittellosen Senioren überlebenswichtig und die hauseigene Apotheke versorgt mit den notwendigen Medikamenten.



Überlebenswichtige Hilfe vor und nach der Geburt: Mütter und Kinder aus den Armenvierteln erhalten regelmäßig medizinische Unterstützung und Beratung in allen Lebensfragen.



Ein „Haus der Gesundheit“ für 25.000 Familien

32 Angestellte umfasst das Team der Einrichtung: Pfleger und Pflegerinnen, Ärzte und Ärztinnen. Sie alle könnten in privaten Einrichtungen deutlich mehr verdienen, aber ihnen liegen die Menschen am Herzen. 25.000 Familien finden bei ihnen Hilfe. Rund 600 Menschen versorgen sie hier wöchentlich. Der Großteil der Hilfe ist kostenlos oder zumindest kostengünstig. Nur 30% der Kosten kann das Zentrum über die Einnahmen decken. Aber auf Gewinn war die Einrichtung nie ausgelegt. Sie ist und bleibt der Rettungsanker für die Menschen aus den Armenvierteln. Und die nennen die Klinik liebevoll ihr „Haus der Gesundheit“.

* Name von der Redaktion geändert



Drei Gehälter für eine Packung Windeln

Seitdem der Ölpreis 2014/2015 einbrach, befindet sich das einst reiche Land Venezuela in einer tiefen Krise. Viele Schulen sind geschlossen, es gibt kaum mehr Medikamente, teilweise tagelang keinen Strom, Lebensmittel sind Mangelware.

Schätzungen zufolge hungern in Venezuela heute 90 Prozent der Bevölkerung, 50 Prozent davon massiv. Millionen von Menschen sind bereits geflüchtet, viele davon in das Nachbarland Kolumbien. Es ist der größte Exodus in Lateinamerikas jüngerer Geschichte.

Für mittellose Senioren aus den Armenvierteln ist das Gesundheitszentrum oft die letzte Rettung: Hier erhalten sie ein warmes Mittagessen und medizinische Hilfe.

Mitten im Armenviertel Catia verbirgt sich hinter unscheinbaren Mauern eine ganze Klinik - Rettungsanker für 25.000 Familien.



So können Sie helfen

Helfen Sie uns weiterhin, mittellose Familien aus den Armenvierteln mit Medikamenten und Nahrung zu versorgen.

- € 26 Ein Mittagessen für einen Bedürftigen für einen Monat
- € 42 Untersuchung und medizinische Versorgung für ein Kind
- € 81 Medikamente für ein Jahr für zwei Bedürftige

Herzlichen Dank!

Pater Jordan seliggesprochen

Am Samstag, 15. Mai 2021, wurde Pater Franziskus Jordan seliggesprochen. Kardinal Angelo De Donatis leitete die Feier in der Lateranbasilika, an der trotz Corona-Pandemie 300 Mitglieder der Salvatorianischen Gemeinschaft aus aller Welt teilnahmen.

Tausende Ordensmitglieder und Freunde waren per Live-Stream mit dabei, als Kardinal Angelo De Donatis, Generalvikar der Diözese Rom, am 15. Mai in der Lateranbasilika das Dekret verkündete, mit dem Papst Franziskus Pater Jordan „in das Verzeichnis der Seligen“ aufnahm. Nach einem kurzen Moment der Stille brachen die Teilnehmer in der Basilika in spontanen Beifall aus und stimmten ein von Herzen kommendes Halleluja an. Dabei wurde auch ein Porträtbild des neuen Seligen enthüllt und eine Monstranz mit Reliquien Jordans zum Altar gebracht.



Die Reliquien wurden von niemanden anderem als von der kleinen Livia Maria aus Brasilien nach vorne getragen. Am 8. September 2015, dem Todestag Pater Jordans, war das Mädchen gesund geboren worden, obwohl ihr Überleben von mehreren Ärzten für unmöglich gehalten worden war. Die Eltern, die einer Gemeinschaft von Laiensalvatorianern angehören, hatten sich damals im Gebet an Pater Jordan gewandt. Die Heilung Livias wurde vergangenes Jahr als Wunder anerkannt. Sie und ihre Familie waren Ehrengäste und nahmen an der Feier in der Lateranbasilika teil.



Bereits 1942 wurde der Seligsprechungsprozess eingeleitet. Papst Benedikt XVI. erkannte Pater Franziskus Jordan im Januar 2011 als erste Stufe zur Seligsprechung „als verehrungswürdigen Diener Gottes“ an. Mit der Anerkennung der Wunderheilung von Livia Maria am 19. Juni 2020 durch Papst Franziskus war ein weiterer Schritt getan worden. Das Fest des neuen Seligen wird künftig am 21. Juli gefeiert.



Start des Pater-Jordan-Jahres

Mit der Seligsprechung beginnt nun auch das sogenannte Pater-Jordan-Jahr. Zahlreiche Aktionen, Gottesdienste und Reisen sind geplant und werden zu Ehren des Ordensgründers in den kommenden 12 Monaten an den unterschiedlichen Standorten weltweit stattfinden. Auf www.paterjordan.org halten wir Sie nun immer über aktuelle Termine und Reisen auf dem Laufenden.

Impressum

Salvatorianer Weltweit ist eine Kooperation der Missionsprokuren in Österreich und Deutschland

Redaktion: Pater Georg Fichtl, Stefanie Adam, Lukas Korosec

Bilder: Bildarchiv Salvatorianer, Telepace

Deutsche Provinz der Salvatorianer KdÖR
Agnes Bernauer Str. 181 - D-80687 München
Tel: +49 (0)89 54 67 37 61

Österreichische Provinz der Salvatorianer
Habsburgergasse 12 - A-1010 Wien
Tel: +43 (0)676 533 46 80

